

# Unsere Leitlinien in der praktischen Arbeit

## **1. Information:**

Wir informieren die Schülerinnen und Schüler durch Aushänge, Flyer und Vortragsreihen darüber, welche Schülerseminare, Schüler- und Studienstipendien es gibt. Dieser Informationsfluss ist der erste Baustein zur Bildungsgerechtigkeit, denn am Anfang jeder Eigenmotivation für eine Kandidatur steht das Wissen um die Möglichkeiten einer eigenen besseren Zukunft, die unsere Gesellschaft bietet.

## **2. Systematische klassen- und kursübergreifende Suche nach geeigneten Kandidaten**

Wir analysieren das Anforderungsprofil für das jeweilige Stipendium oder Schülerseminar und sprechen gemäß den Kriterien, die die Stiftung aufgestellt hat, klassen- und kursübergreifend die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten der jeweiligen gesamten Jahrgangsstufe an. Dieses Verfahren garantiert größtmögliche Fairness und die beste Aussicht auf Erfolg bei der Bewerbung. Bei den Förderprogrammen, für die die Stiftungen keine Vorauswahl durch die Schulleitung wünschen, sondern die Jungen und Mädchen für eine Kandidatur selber die Initiative ergreifen sollen, können die Schüler selbstverständlich von sich aus den Wunsch nach einer Bewerbung äußern.

## **3. Genaue Sondierung der familiären Ausgangslage für den Bildungsweg**

Wir sprechen die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten an und sondieren mit verschiedenen Verfahren ihre Motivation und ihre Bildungsziele sowie die familiären und sozialen Voraussetzungen, unter denen sie an unserer Schule ihren Bildungsweg weiter verfolgen. Gleichzeitig ermutigen wir sie und ihre Eltern zu einer Bewerbung.

Gerade sehr leistungsorientierte und begabte Schüler sehen sich selber manchmal sehr selbstkritisch. Mit unserer sorgfältigen Vorarbeit möchten wir als Pädagogen handeln, die wissen, dass die Persönlichkeitsentwicklung eines jungen Menschen in dem Alter von 10 bis 17 Jahren nicht abgeschlossen und das Selbstbild gerade in diesem häufig instabil ist. Das Wissen um die eigenen Vorzüge und Begabungen ist aber die Basis für eine erfolgreiche Bewerbung; die Kandidatur eines geeigneten Schülers soll nicht von seinem Selbstwertgefühl abhängen, das es häufig erst noch zu stärken gilt, sondern allein von seiner intellektuellen Begabung und seiner Einstellung den Mitmenschen gegenüber.

## **4. Ausführliche Beratung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen**

Wir beraten die Kandidatinnen und Kandidaten sowie deren Eltern bei der Erstellung des Motivationsschreibens und der übrigen Bewerbungsunterlagen. Die Kinder und Jugendlichen selber können in ihrem Prozess der Identitätsfindung häufig noch nicht in Worte fassen, was genau für sie als Kandidaten spricht, wie ihre berufliche Zukunft eigentlich aussehen soll und welche Schritte zu diesem Ziel führen. Die sorgfältige Betreuung der Kandidaten und ihrer Eltern garantiert dagegen, dass dem betreffenden Förderungswerk alle wichtigen Informationen über den Bewerber auch wirklich zukommen und ein Kandidat, der eine Fördermaßnahme wirklich verdient, nicht aus Unwissenheit seine Chance vergibt.

## **5. Aussagekräftige Gutachten**

Wir erstellen auf Basis der vorangegangenen Beratungsgespräche und anderer Verfahren aussagekräftige Gutachten. So weiß das Förderwerk, welche Voraussetzungen der Schüler für seine Bewerbung mitbringt.

## **6. Mentale und methodische Vorbereitung des Kandidaten auf das Bewerbungsgespräch**

Wir bereiten den Kandidaten mental und methodisch auf die zweite Bewerbungsetappe vor, das Auswahlgespräch, wenn der erste Schritt der schriftlichen Bewerbung erfolgreich war und das Förderungswerk ihn in die engere Auswahl gezogen hat. Gerade bildungsbeflissene und erfolgsorientierte Kinder von Eltern ohne einen höheren Schulabschluss oder aus Einwandererfamilien möchten sich häufig zunächst einmal ins Schweigen zurückziehen und die für sie neue Situation hinsichtlich der an sie gestellten Anforderungen genau prüfen, um sie dann in einem zweiten Schritt möglichst exakt erfüllen zu können. Diese Strategie ist vollkommen fehl am Platz, wenn es bei dem Bewerbungsgespräch für die Repräsentanten der Stiftungen darum geht, in sehr kurzer Zeit die entscheidenden Informationen zu bekommen. Deshalb arbeitet der Kandidat mit unserer Hilfe vorab die Anforderungen heraus, die in einem Bewerbungsgespräch an ihn gestellt werden, und kann sich auf sie einstellen. Damit erlangt er das Gefühl, der Situation eines Interviews nicht ausgeliefert zu sein, sondern sie gestalten zu können. Auf dieser Grundlage kann er auch in der zweiten Bewerbungsphase tatsächlich mitteilen, was für ihn als Kandidat spricht, und die Stiftung erhält auf dieser letzten Bewerbungsetappe die Informationen, die es über den Kandidaten braucht und die zu der endgültigen Entscheidung führen.